

Seile stand? In jeder Stadt, in jedem Dorf, in jeder Familie liegen die Zeugnisse für die Richtigkeit unseres sozialistischen Geschichtsbildes, das die Arbeiterklasse objektiv zur Führerin der Nation macht. Der Großvater weiß aus Erinnerungen vom Kampfe Bebel's und Liebknechts gegen den deutschen Militarismus zu berichten, der Vater vom Kampfe Thälmanns gegen Faschismus und Krieg, der Sohn kennt das Leben und Wirken Woher Ulbrichts. Das charakterisiert in den Führern der Arbeiterklasse den Kampf der Arbeiterklasse für die Sicherung des Friedens, für die deutsche Nation. Laßt den Großvater und den Vater erzählen, was der Sohn ergänzen kann. Zeugt nicht jeder Stein von den großen Klassenschlachten um die Führung der Nation? Was Genosse Prof. Kaul in seinen Fernsehspielen „Weimarer Pitaval“ gestaltet hat, kann jede Laiengruppe, jede Agitprop-Gruppe und jeder Lehrer mit seinen Schülern tun: Die Vergangenheit zum Verständnis der Gegenwart lebendig machen, um daraus den Schluß für die Zukunft zu ziehen.

Wo standest du, und wo stehst du heute?

Aus der Kenntnis geschichtlicher Tatsachen ergibt sich für den einzelnen die Erkenntnis seiner politischen Position von heute. Wir kramen nicht in der „Intimsphäre“ der Bürger unseres Staates herum, wenn wir von jedem Bürger die Entscheidung für den Frieden und für das Glück der Nation fordern, weil ohne das Glück der Nation das Glück des einzelnen und seiner Familie nicht gesichert werden kann. Aus der unwiderlegbaren Tatsache der Unvermeidlichkeit des Kampfes zwischen Reaktion und Fortschritt in der deutschen Geschichte bleibt dem Wanderer zwischen den Welten, diesem Unikum kleinbürgerlicher Drückebergerei, kein Schlupfloch offen.

Das gilt auch für die Tante Frieda und den Onkel Willy in Westdeutschland. Wir glauben gern, daß sie alle friedliche Leute sind, aber es ist besser, wir prüfen das. Kämpfen die Tante und der Onkel gegen die Adenauer-Regierung oder verhalten sie sich „unpolitisch“? Heute, nachdem sich im Ergebnis des Kampfes zwischen Reaktion und Fortschritt in Deutschland zwei Staaten feindlich gegenüberstehen, muß man doch alles tun, damit sich das nicht zur Erbfeindschaft ausweitete.

Die Politik Adenauers läuft darauf hinaus. Aber unsere Politik zeigt den Ausweg in der Verständigung der beiden deutschen Staaten durch friedliche Koexistenz und Konföderation, verpflichtet aber auch die Tante Frieda und den Onkel Willy, Partei für die Sache der Arbeiterklasse zu ergreifen, die in Westdeutschland die Führung übernehmen muß, um das Unglück der deutschen Nation, die Herrschaft der imperialistischen Großbourgeoisie und des Militarismus, aus dem Leben der Nation zu tilgen.

Unser Gespräch mit den einzelnen leiten wir aus der Verantwortung jedes Bürgers der DDR für die Zukunft der Nation ab und stellen die Frage genauso scharf wie Johann Gottlieb Fichte in geschichtlich entscheidender Situation: „Jeder hat die Pflicht, nicht nur überhaupt der Gesellschaft nützlich sein zu wollen, sondern auch seinem besten Wissen nach all seine Bemühungen auf den letzten Zweck der Gesellschaft zu richten, auf den — das Menschengeschlecht immer mehr zu veredeln; das ist, es immer freier vom Zwang der Natur, immer selbständiger und selbsttätiger zu machen . . .“

Wer ist ein guter Deutscher?

Die Bourgeoisie hat die Kenntnisse des Volkes über seine eigene Geschichte entstellt und verkleistert. Die Arbeiterklasse und ihre Partei müssen dieses Geschichtsbild, zum Nutzen der Gegenwart, wahrheitsgemäß gestalten. Es empfiehlt sich in der Massennarbeit, die Frage des Genossen Ulbricht nach dem guten und dem schlechten Deutschen aufzugreifen. Zweifellos war Fichte ein guter Deutscher, weil er an die Sache des Volkes dachte. Kann man das aber von den deutschen Duodezfürsten behaupten, die nur an ihre Existenz und die Ausräuberung der Bauern dachten? Die überragende Rolle der Persönlichkeit von Karl Marx kann niemand bestreiten; aber gab es nicht auch, als Karl Marx die unteilbare demokratische Nation forderte, einen Preußenkönig, der die Demokraten und die Demokratie zusammenkartätschen ließ? Die Vermittlung dieser Kenntnisse gehört zu unserer Massennarbeit.

Es gab doch einen Heinrich Heine, der sagte: „Sie ist schon seit langem gerichtet, verurteilt, diese alte Gesellschaft. Möge sie zerbrochen werden, diese alte Welt, wo die Unschuld zugrunde ging, wo die Selbst-